

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 66 (1961-1962)
Heft: 1

Rubrik: Für Sie gelesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schtschew, wonach der Gegensatz zwischen Hand- und Kopfarbeit allmählich zu verschwinden hat, indem nicht mehr die guten Schulleistungen zum Studium prädestinieren, sondern zwei bis drei Jahre Produktionsarbeit, die auch während der ersten Jahre des Studiums nicht völlig unterbrochen werden darf. Die Empfehlung der Partei und des Komsomol gewichtet mehr als diejenige der früheren Lehrer.

In der sehr reichhaltigen Bibliographie des Ostinstitutes erschrecken uns vor allem all die Beiträge zur Vorschulpädagogik: Die Abhärtung des *Vorschulkindes*; Der Einfluß des Erziehers auf den Inhalt der Kinderspiele; Die Erziehung der moralischen Eigenschaft des sowjetischen Kindes; Didaktische Spiele im Kindergarten; Die Rolle der russischen Volkszaubermärchen in der Erziehung der Kindergartenkinder usw. Beweisen diese wenigen Titel nicht die Berechtigung und Notwendigkeit der *Aufklärung*, die sich das Ost-Institut, die sich auch die eingangs zitierte Schrift von Peter Sager, «Der klare Blick», zum Ziele setzen? H. St.

Für Sie gelesen

Er diente hundert Nationen. Dag Hammarskjöld standen keine äußeren Machtmittel zur Verfügung, sondern bloß seine juristischen Kenntnisse und seine außergewöhnliche Gabe der Vermittlung. Gewiß, er war und fühlte sich nicht als eine Art Weltgewissen, auch die UNO ist es leider nicht. Er pflegte Ministern und Staatsmännern nicht ins Gewissen zu reden, er blieb stets auf der Ebene sachlicher juristischer Überlegungen, und das bedeutete praktisch Vermittlung und Kompromiß. Er hatte eine eigene Auffassung von seinem Amt als Generalsekretär, die ihn oft genug in Widerspruch zu Ost und West brachte. Der Westen und der Osten erwarteten, daß er für sie Partei ergreife. Aber gerade das wollte Hammarskjöld nicht; er wollte weder Diener des Ostens, noch Diener des Westens sein, sondern Diener der UNO Wie immer nun die Intervention der UNO in Katanga ausgehen mag, mit einer Niederlage oder mit einem Gesichtsverlust der UNO, Hammarskjölds Verdienste um den Kongo bleiben unvergessen. Er war es, der auf den Hilferuf des kongolesischen Ministerpräsidenten Lumumba eine gigantische Aktion zur Rettung des Kongo in die Wege leitete und innert kurzer Zeit nicht nur Tausende von UNO-Soldaten aus aller Welt mobilisierte, sondern auch alle Zweigorganisationen der UNO zur Mitarbeit aufrief. Von den Aktionen der UNO-Truppen, von der Meuterei der kongolesischen Miliz, von Krawallen und Unruhen in diesem in die Unabhängigkeit geworfenen jungen afrikanischen Staat berichtete die Weltpresse. Aber wer sprach schon von jenem Heer von Spezialisten und Verwaltungsbeamten, die seit einem Jahr still und unscheinbar im Kongo wirken? Noch nie in der Geschichte ist eine umfassendere Aktion zur Rettung eines Volkes in die Wege geleitet worden!

«Schweizer Frauenblatt»

Schweizer Lehrer im Kongo. Am 24. August 1961 sind die drei Schweizer Lehrer, die im Auftrag des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) nach Matadi gefahren sind, wohlbehalten in der kongolesischen Hafenstadt angekommen. Sie berichten von einem außerordentlich freundlichen Empfang durch die kongolesischen Behörden und die Bevölkerung. Ohne irgendwelche Schwierigkeiten konnten sie ihr umfangreiches Gepäck einführen. Die 31 großen Kisten enthielten nicht nur ihre persönlichen Effekten, sondern auch das gesamte Material für die ersten zwei Klassen der neuen Sekundarschule. Die Freude und die Dankbarkeit

über die Ankunft der Schweizer ist überall deutlich spürbar und wird den Lehrern in einer in vieler Hinsicht anderen Umgebung helfen, ihren schwarzen Schülern in den nächsten Tagen die ersten Unterrichtsstunden zu erteilen. — Am 1. September 1961 reisten nun drei andere Schweizer, die Neuenburger M. Blanc (Gymnasiallehrer) und Pfr. F. Gschwend (ein früherer Lehrer) sowie die Zürcherin Fräulein M. Bai aus Marthalen direkt nach Leopoldville. — Am 1. September 1961 hat die Aktion «Brot für Brüder» begonnen, die der schweizerische Protestantismus für Projekte der Entwicklungshilfe, wie diese Schularbeit im Kongo, durchführt.

«Der Freie Rätier»

«Die kommunistische Gefahr, die Entwicklungsländer und wir» heißt eine Schrift, welche von der Aktion «*Niemals vergessen*» der Berner Studenten herausgegeben wurde. Den folgenden Abschnitt haben wir dieser Schrift, welche wir unsern Leserinnen sehr empfehlen, entnommen.

«Die einzige Waffe, die keine Waffe der Gewalt ist, steht, wie allen Menschen, so dem Abendlande zur Verfügung: *die Wahrheit*. Der Kampf der beiden Welten ist der zwischen Lüge und Wahrheit, aber so, daß das Totalitäre vom Prinzip her auf der Lüge sich aufbaut und dadurch mächtig wird, die freie Welt nicht wahrhaftig genug ist und dadurch schwach wird . . . Wir wissen nicht, was die andern (die Entwicklungsländer; Red.), die jetzt das Vakuum heißen, tun werden. Was sie aber tun werden, liegt auch daran, wie wir uns verhalten. Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß sie fast alle hineintaumeln in den Totalitarismus. Wir werden das nicht mit Gewalt, sondern nur durch Überzeugung verhindern können.»

(Jaspers: «Die Atombombe und die Zukunft des Menschen»)

Schulfunksendungen Oktober/November

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr)

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15.00 Uhr)

- 26./30. Oktober: *Der bekannteste aller Walzer: «An der schönen blauen Donau» von Johann Strauß*. Der von Ernst Müller † verfaßte Kommentar ist von Clara Gasser, Basel, bearbeitet. Ab 6. Schuljahr.
27. Oktober / 3. November: *Handwerker und Bauern am Nil*. Helmut Knorr, Davos, schildert eigene Erlebnisse auf seinen Reisen in Ägypten. Ab 7. Schuljahr.
- 2./8. November: *Die Tagsatzung*. Die Hörfolge von Christian Lerch, Bern, bietet ein Kulturbild aus der alten Eidgenossenschaft. Ab 6. Schuljahr.
- 6./13. November: *Neues Leben in Palästina*. Ernst Grauwiller, Liestal, zeigt in seiner gegenwartsnahen Hörfolge, wie sich das Volk Israels eine Heimat erkämpft. Ab 7. Schuljahr.
- 7./15. November: *Matthias Claudius*. Der Dichter im Kreise seiner Lieben, von Ernst Segesser, Wabern. Ab 6. Schuljahr.
- 9./17. November: *Schlagersänger — Rattenfänger!* Willi Gremlich, Zürich, spricht über Art und Unart des Schlagers. Ab 7. Schuljahr.
- 14./20. November: *Der Mensch in der Weltraumkapsel*. Dr. Alcid Gerber, Basel, stellt den Menschen, d. h. vor allem die biologischen Probleme des Raumfluges, in den Mittelpunkt seiner den Gegenwartereignissen gewidmeten Hörfolge. Ab 8. Schuljahr.
- 16./22. November: *Erlebnisse im Kongo*. Der Auslandschweizer Armin Hauser, Solothurn, erzählt von seiner Begegnung mit der kongolesischen Bevölkerung. Ab 7. Schuljahr.
21. November / 1. Dezember: *Louis Favre, der Erbauer des Gotthardtunnels*. Hans Bänniger und Albert Rösler, Zürich, rücken in einer historischen Hörfolge die Gestalt Favres ins Licht. Ab 6. Schuljahr.